

Sächsische

Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten

Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats.

□ □

Anzeigen-Preis:

□ □

Alle Einsendungen Insetrate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. —

die viergespaltene Petitzelle 50 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —

Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.

□ □ Schluß der Anzeigen-Aannahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 4.

Leipzig, den 25. Januar 1918.

XXVII. Jahrgang.



37. Kriegsnummer.



Auf zur Tat.

In unserer letzten Nummer gaben wir bekannt, daß zwischen dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und dem Deutschen Kampfsportbund ein Übereinkommen getroffen worden sei, die 1. Deutschen Kampfsportspiele 2 Jahre nach Beendigung des Krieges in Leipzig abzuhalten, vorausgesetzt, daß bis dahin ein Stadion in Leipzig fertiggestellt ist. Inzwischen hat der Deutsche Reichsausschuß diese Veröffentlichung widerrufen, und es werden nunmehr die ersten Kampfsportspiele im Berliner Stadion stattfinden, und Leipzig kommt für Abhaltung der zweiten Spiele in Frage. Über die Durchführung dieser 1. Kampfsportspiele in Berlin sind überdies alle dem Reichsausschuß angeschlossenen Verbände sich einig. Mit diesem Beschluß rückt nunmehr der Bau eines Stadions für Leipzig in greifbare Nähe. Die Ansichten über den günstigsten Platz des Stadions gehen auseinander. Herr Geheimer Hofrat Thieme, Leipzig, und seine Anhänger schlagen den Raum am Völkerschlachtdenkmal als äußerst geeignet vor, stellen auch für dieses Projekt die nötigen Geldmittel in Aussicht. Andere, besonders hervorragende Sportleute, nennen als idealen Platz die Lindenauer Wiesen, freilich fehlt es der zweiten Partei bisher an den nötigen Finanzmitteln. Wie wir schon früher erwähnten, können wir uns nur für die Anlage auf den Lindenauer Wiesen entscheiden, wenn schon dem Geheimrat Thieme für sein lebenswürdiges Entgegenkommen die Turner und Sportler aufrichtig Dank schulden. Sportliche Wettkämpfe umfassender Art, Rudern, Schwimmen und Radfahren eingeschlossen, können nur hier zum Austrag kommen; am Völkerschlachtdenkmal fehlt hierzu das Wasser. Man sollte meinen, es müßte auch dem Rat zu Leipzig viel daran liegen, das Stadion nicht in Privathände auszuliefern. An Geld zu dieser großen Unternehmung kann und wird es sicher Leipzig nicht fehlen, sind doch für andere großzügige Gründungen bisher immer die nötigen Mittel flüssig gemacht worden. Das aufgewandte Kapital wird sich sicher reich verzinsen und dem Westen Leipzigs einen Strom von Fremden zuführen. Der Osten besitzt schon jetzt eine gewaltige Zugkraft durch das Völkerschlachtdenkmal, gebe man dem Westen eine ähnliche durch das Stadion. Sollte die Stadt aber nicht gewillt sein, die Mittel hierfür aufzubringen, so ist es immer noch Zeit, eine Privatgründung durch ein Konsortium herbeizuführen. Weitsichtige und sportfreundliche Kapitalisten Leipzigs haben gewiß für diese bedeutendste Anlage der Zukunft ein warmes Herz und eine

offene Hand. Hätten wir im Westen Leipzigs einen energischen Mann, wie es Geheimrat Thieme ist, wir brauchten nicht lange auf die Ausführung eines erstklassigen Stadions zu warten. Überdies sollten wir meinen, daß das, was in Berlin möglich war, auch in der Handelsmetropole Sachsens erreichbar ist.

In engem Zusammenhang mit der Anlage eines Stadions in Leipzig scheint die Begründung eines Vereins für Leibesübungen in unserer Vaterstadt zu stehen, die in den letzten Monaten energisch von dem städtischen Turn-, Sport- und Jugendpflegedirektor Groh betrieben worden ist. Nach einem von Direktor Groh ausgearbeitetem Satzungsentwurfe des Leipziger Ausschusses für Leibesübungen hat nunmehr der gewählte Siebener-Ausschuß am 16. Januar sich für eine solche Gründung entschieden und die Satzungen zur Annahme empfohlen. Mitte oder Ende Februar soll dann die endgültige Gründung erfolgen. Nach eingehender Prüfung dieser Angelegenheit sind wir zu der Überzeugung gelangt, daß eine Notwendigkeit dieser Neuschöpfung nicht vorliegt. Wir haben hier in Leipzig einen Sportausschuß, in dem die Vertreter aller Sportarten sitzen und der bisher eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet, zudem ist auch die Leipziger Turnerschaft in jeder Hinsicht leistungsfähig und so gut organisiert, daß wir nicht einzusehen vermögen, warum jetzt auf einmal eine neue umständliche Gründung ins Leben gerufen werden soll, die die obengenannten bestehenden beiden Vereinigungen unnötig macht oder doch zu einem Schattendasein verurteilt. Es tut uns nur not, daß Turner und Sportler in allen Fragen der Leibesübungen harmonisch zusammenarbeiten, mehr wie bisher, dazu ist aber nur Einsicht und guter Wille nötig, nicht aber eine derartige Umkämpfung des Bestehenden.

Ein ungemein reichhaltiges und großzügiges Programm stellt der Deutsche Reichsausschuß, Berlin, für dieses Jahr auf, vorausgesetzt, daß uns das Frühjahr den langersehten Frieden bringt. Er sieht vor: Ergänzung des Vorstandes, Gewinnung von persönlichen Mitgliedern, Förderern, der zuständigen Behörden der Bundesstaaten, Gewinnung noch fernstehender Verbände wie Deutscher Kampfsportbund, Deutscher Turnlehrerverein, Sonderturn- und Sportverbänden, Arbeiter- und kirchlichen Verbänden usw. und die Gründung von Ortsgruppen. Der Verbreitung der Leibesübungen gilt u. a. die Werbearbeit für das Reichsjugendgesetz, für das Reichs- und Landesspielplatzgesetz, wie überhaupt für Vermehrung und Angliederung der Pflege

der Körperübungen in Schule, Fortbildungsschule, Hochschule und Armee. Zur Vervollkommnung der Ausführungsform sollen im Berliner Stadion und an anderen Orten die verschiedensten Lehrgänge für Turn- und Sportlehrer, Sportleute, Tagesschriftsteller, Studenten, Schüler usw. veranstaltet und die Methoden des In- und Auslandes geprüft werden. Die öffentlichen Veranstaltungen endlich umfassen neben den laufenden Veranstaltungen im Stadion und den Werbeveranstaltungen in anderen Städten das Friedenseinweihungsfest im Stadion und die Vorbereitung zu den Arbeiten Deutscher Kampfspiele 1920 im Stadion zu Berlin. Leider ist in den Satzungen des Reichsausschusses und der Geschäftsordnung des Wettkampf-Ausschusses festgesetzt worden, daß jeder Sportzweig nur einmal vertreten sein kann. Damit sind aber eine Anzahl ungemein tüchtige Landesverbände bei Wettbewerben glatt an die Wand gedrückt worden. Man läßt sie im Reichsausschuß weder zu Worte kommen, noch in Tätigkeit treten oder man verweist sie auf Gnade oder Ungnade an die größeren Konkurrenzverbände, die ihrerseits dazu beitragen werden, daß ihre berechtigten Wünsche keine oder geringe Berücksichtigung finden.

Dem Sächsischen Radfahrerbund ergeht es ähnlich, wie aus der zwischen dem Reichsausschuß und dem S.-R.-B. gepflogenen Korrespondenz zu ersehen ist. Um nun auch den kleineren selbständigen deutschen Verbänden zu ihrem Recht zu verhelfen, wäre es recht wünschenswert, wenn sich in den deutschen Bundesstaaten „Landesausschüsse für Leibesübungen“ bildeten, die sich nach unten zu in Ortsausschüsse gliederten. Nicht von oben herab, sondern von unten herauf wolle man beginnen, jedenfalls wird dann mehr praktische Arbeit geleistet werden, und alle Kräfte können dann zur Entfaltung kommen. Man wird uns wütend Partikularismus vorwerfen, doch wir haben uns in 30-jähriger Sporttätigkeit kaltes Blut erworben und machen uns aus derartigen Vorwürfen recht wenig. In solchen Landesausschüssen würden dann auch verschiedene Stadions gebaut werden, wie man sie in Leipzig, Bayreuth usw. schon plant, und dieser Wettbewerb dürfte die gesamte Entwicklung der deutschen Leibesübungen ganz außerordentlich befruchten. All diese Landesausschüsse würden sich endlich in inniger Zusammenarbeit dem Reichsausschuß anschließen. Ähnliche Landesausschüsse hat man bereits auf dem so wichtigen Gebiete der Jugendpflege gegründet, wir erinnern nur an den „Landesausschuß für Jugendpflege im Königreich Sachsen“, der in seiner Tätigkeit für die Leibesübungen der Jugendlichen ganz Hervorragendes leistet.

Noch auf ein anderes wichtiges Ereignis unter den deutschen Radsportverbänden möchten wir heute zu sprechen kommen. Wie unseren Mitgliedern bekannt sein wird, haben die beiden größten deutschen Radsportverbände, der Deutsche Radfahrerbund und die Allgemeine Radfahrer-Union durch ihre derzeitigen Vorstände am 16. September 1917 in Frankfurt a. M. Einigungsverhandlungen stattfinden lassen, in denen nachstehendes beschlossenes wurde:

„Die versammelten Vorstände der A. R.-U. und des D. R.-B. einigen sich dahingehend:

1. Der D. R.-B. und die A. R.-U. vereinigen ihre Geschäftsgebiete zur Pflege des Radsports nach ihren Satzungen. Diese Vereinigung führt den Namen „D. R.-B. 1918“.

Alle Vereine des Bundes und der Union, welche innerhalb des Gebietes eines jetzigen oder zukünftigen Gaues des Bundes ihren Sitz haben, werden Bundesvereine.

Etwa bestehende Konsulate der Union mit einzelnen Mitgliedern haben das Recht als Bundesvereine, z. B. unter dem Namen „Radfahrer-Union, Augsburg“, sich zusammenzuschließen, andernfalls treten sie als Einzelmitglieder in den D. R.-B. über.

2. Die Ämter der Gauleitungen werden nach folgenden Gesichtspunkten besetzt:

Wo Bund und Union bisher selbständige Verbände hatten, ist mindestens die verhältnismäßige Zahl der Gauvorstandsmitglieder aus der Minderheit (Bund oder Union) zu entnehmen.

3. Allgemein wird der Ansicht zugestimmt, daß Bestimmungen über die Verwendung der Mittel nach-

geordneter Verwaltungsstellen (Gau, Konsulate) nicht zu treffen sind, da sie nicht zweckmäßig erscheinen.

Das Vermögen beider Verbände fließt nach Deckung der Verbindlichkeiten der Bundeskasse zu.

4. Der Bundesvorsitz geht auf die derzeitigen 1. Vorsitzenden der beiden Verbände über. Außerdem soll noch mindestens ein weiteres Mitglied aus der Reihe des bisherigen Unionsvorstandes entnommen werden. Die Abmachungen zu Punkt 2 und 4 haben 5 Jahre Geltung.

Aus den vorstehenden Abmachungen etwa auftretende strittige Fragen sowie sonstige etwa noch der Regelung bedürftige Punkte unterliegen der gemeinschaftlichen Entscheidung der beiden derzeitigen Vorstände.

Vorstehende Abmachungen verpflichten sich beide Vorstände der ersten satzungsmäßigen Hauptversammlung nach Friedensschluß zur Beschlußfassung vorzulegen und deren Ergebnis gegenseitig umgehend mitzuteilen.

Nähere Vereinbarungen treffen die beiden Vorsitzenden.

Der Vorst. der „A. R.-U.“, Kriegsgerichtsrat Becker, folgen noch 4 weitere Unterschriften.	Der Vorst. des „D. R.-B.“, Dr. Martin, folgen noch 7 weitere Unterschriften.
---	---

Die Radwelt bemerkt hierzu in einem Artikel vom 31. Oktober 1917, den wir auszugsweise benutzen:

„Es bleibt der Hauptversammlung beider Verbände vorbehalten, die Vereinigung gutzuheißen. Daß das geschehen wird, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Der stärker widerstrebende Teil könnte nur die Union sein, und diese wird schließlich nachgeben. Es fehlt ihr der Mut und die Kraft, allein weiter zu streben. Der Krieg hat ihre Reihen erschüttert und gelichtet, sie scheut vor den Schwierigkeiten des Wiederaufbaues zurück und sieht in der Angliederung an den Deutschen Radfahrerbund die Lösung aller Zukunftsfragen. Sie ist dabei der gebende Teil, der Bund der empfangende Teil. — Nach 32 Jahren, die seit der Loslösung vom Bunde verflossen sind, segelt die Union wieder in den Ausgangshafen zurück. Alles was getan wurde, um den Übertritt zu erleichtern, sind Zugeständnisse, die späterhin keinen Einfluß mehr ausüben werden. Die Union verschwindet und der D. R.-B. geht gestärkt aus der Verbrüderung hervor. — Der Nebenbuhler ist aus dem Wege geräumt und die Bahn auch für eine autokratische Herrschaft ist frei.“

Für uns im Sächs. Radfahrerbunde heißt es angesichts dieser geplanten Verschmelzung abwarten, bis eine definitive Einigung nach dem Kriege zustande kommt, dann bleibt uns immer noch das Tun oder Lassen. Bisher ist man seitens des D. R.-B. mit keiner Silbe an uns herangetreten, wir haben demzufolge auch keine Veranlassung, uns hierüber zu äußern. Nur eines wollen wir heute feststellen: Wir haben im Laufe der 27 Jahre unseres Bestehens erkannt, daß der Wettbewerb der Verbände untereinander ein gegenseitiger Ansporn war zur Hebung des Radsports. Die Konkurrenz verhinderte ein Sichgehenlassen und ein Stagnieren, das leicht zum Stillstand und damit zum sportlichen Rückgang führen kann. Was wir als S. R.-B. in sportlicher, wirtschaftlicher und organisatorischer Arbeit geleistet haben, ist nicht nur unseren treuen Mitgliedern bekannt, sondern wurde auch des öfteren von der Fachpresse anerkannt, und der Bund Deutscher Herrenfahrerverbände Österreichs nannte uns einige Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges „das Muster eines Landesverbandes“.

Nach unserer Ansicht würden die bestehenden Radfahrerverbände am meisten leisten, wenn sie sich mit den deutsch-österreichischen Verbänden zu einem großen deutschen Kartellverbände zusammenschlossen, und so in gemeinsamer harmonischer Zusammenarbeit bei aller Selbständigkeit den Radsport einer großen Zukunft entgegenführten, die nach dem Kriege sicher zu erwarten ist.

Der Leipziger Sportausschuß, dem wir angehören, beabsichtigt bekanntlich im September d. J. eine große Meß-Sportwoche zu veranstalten, auf der neben pferde-

sportlichen Veranstaltungen Fußball-, Athletik-, Hockey-, Tennis-, Schwimm-, Ruder-, Kanu- auch Radsport zum Austrag gebracht werden soll. Um eine Verständigung zwischen dem D. R.-B. und dem S. R.-B. herbeizuführen, hat der Sportausschuß aus seiner Mitte eine dreigliedrige völlig unbefangene Kommission von Sportleuten gewählt, die die nötigen Vorarbeiten in die Wege zu leiten hat. Wenn es sich hierbei um gemeinsame Arbeit zwischen den beiden Verbänden handeln soll,

sind wir selbstverständlich bereit, unsere Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen. Im beiderseitigen Zusammenwirken dürfte dann etwas wirklich Großes geleistet werden. —

Der Worte sind nun bisher genug gewechselt worden herüber und hinüber, nun kommt es endlich auf Taten an, auf praktische Arbeit, die zum Heile unseres Sportes führt, darum auf zur Tat!

G. Baumann.

Turnen und Radfahren.

Ein begeisterter Sportkamerad, der mit F. W. zeichnet, schreibt in dem offiziellen Organ des Schweizer Radfahrerbundes, der uns seit Jahren eng befreundet ist, nachstehenden Aufsatz über Turnen und Radfahren:

„Wenn man glaubt, daß diese zwei schönen Dinge sich gut miteinander vertragen, so irrt man sich sehr. Das lehrt mich die Erfahrung, denn bevor ich Radfahrer wurde, es ist bei den meisten Sportsleuten der Fall, war ich eifriger Turner. Wenige Turnstunden habe ich versäumt, zwanzig Jahre lang. Als dann das herrliche Rad auftauchte, betrieb ich beides zugleich. Ich dachte, daß dies eine vorzügliche gegenseitige körperliche Bewegung sei; hatte aber die Rechnung ohne meine Turnkameraden gemacht. Die Neuerung gefiel ihnen nicht, und als ich dann sogar anfing, die Turnfahrten mit dem Rade zu verbinden, d. h. jenen Teil der Fahrt, welche die Turner mit der Eisenbahn zurücklegten, mit dem Rade zu machen, und überdies noch die andern Turner-Radfahrer mitzog, da brach der Sturm los. Wir waren schon ein recht gefährliches Trüpplein und so lag die Ursache da. Zwar vorerst nur mit versteckten Sticheleien, dann mit größerem Geschütz, aber immer nur so, daß es niemals Anlaß gab, frisch und fröhlich vom Leder zu ziehen, wie es wackeren Turnern geziemt. Eigentlich galt die Abneigung auch nicht direkt dem Rade, noch viel weniger den Personen, als vielmehr dem Prinzip, d. h. der Gefahr, welche der Turnerei durch das Anwachsen der Radfahrerei drohte.“

Und die Witterung war richtig. Die Gefahr wurde täglich größer, und eines schönen Tages stand die Turnerei vor der Tatsache eines Mitgliederstillstandes, oder gar eines Rückschrittes. Sowohl die Fußballer als die Radfahrer, beides unternehmende, frischtätige junge Leute, gingen der Turnerschaft verloren.

Aus eigener Schuld. Statt mit den Tatsachen sich abzufinden, statt sich das Wasser auf die eigene Mühle zu leiten, was so leicht gewesen wäre, stellte man sich zu denselben auf Kriegsfuß. Anstatt mit diesen jungen Leuten eigene Riegen zu bilden und beide Arten der Körperstählung gelten zu lassen und jede zu ihrer Zeit zu üben, ekelte man sie hinaus.

Nur wenige Sektionen hatten die richtige Einsicht. Wenn ich nicht irre, war es zuerst Basel, welches den

klugen Weg beschritt und eine Radfahrergruppe mit ihrer Sektion verband. Ob diese weitere Nachfolger hatte, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich von jener Zeit an die Turnzeitung nicht mehr hielt und von den Turnstunden wegblieb, obwohl sie mir sehr lieb gewesen waren.

Seit jener Zeit sind wiederum zwanzig Jahre verflossen, in denen ich ebenso eifriger Radfahrer war, wie ehemals Turner. Wenn ich diese vier Dezennien miteinander vergleiche, so muß ich gestehen, daß mich letztere zwei mindestens so sehr freuen, wie die ersteren, trotz damaliger schöner Jugendzeit, und manch froher Stunden, die ich der Turnerei verdanke.

Das Fazit meiner vierzigjährigen Erfahrung ist folgendes: man soll das eine tun und das andere nicht lassen! Beide Sportübungen lassen sich sehr gut miteinander verbinden, wenn man nur will. Sie ergänzen sich in der idealsten Weise. Mir wäre am liebsten eine feste, zeitliche Trennung der beiden Sporte: Radfahren im Sommerhalbjahr, Turnen im Winterhalbjahr. Natürlich müßte man dann auf all die schönen, herrlichen, vielbegehrten Dinge, wie Kränze, Diplome, Medaillen und dergleichen zum voraus verzichten, weil die nötige Zeit für den berühmten „friedlichen Wettkampf“ nicht mehr vorhanden wäre.

Ob dies ein Unglück bedeuten würde, ist für mich keine Frage. Wer den Sport nicht um seiner selbst willen betreibt, wer ihn nicht zu seiner eigenen Freude, nicht wegen seiner eigenen Erholung und Stärkung ausübt, sondern eines falschen Ehrbegriffes oder gar des klingenden Lohnes halber, der wird das wahre Glück eines schönen Sportes niemals zu fassen bekommen.

Ich weiß, eine Flut von Entgegnungen über diese ketzerische Ansicht wird jetzt über mein kahles Haupt dahinsausen, aber das macht nichts, denn meine Haut ist wasserdicht, und nicht umsonst nennt mich der Präsident, wenn er guter Laune ist: „Der Mann der Opposition.“

Anmerkung der Redaktion: Auch in unserem lieben Sachsenlande und anderen Bundesstaaten sollen ähnliche Verhältnisse zu finden sein. Ob die Turnerschaft darin klug handelt, wird die Zukunft beweisen.

Deutsche Radfahrer im Osten.

In dem Bericht über die Besetzung der Insel Ösel vor der Dünamündung wird der Tätigkeit der Radfahrertruppen ein hohes Lob gespendet, wie aus nachstehenden Mitteilungen hervorgeht:

Nachdem die Seestreitkräfte bei Pammerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, radelten diese wenigen hundert Mann mit größter Beschleunigung nach Osten, um den Brückenkopf von Orissa zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrscht, um so die auf Ösel befindlichen Truppen abzuschneiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, warfen sie sich ihnen mit großer Überlegenheit entgegen, so daß die Radfahrer, trotzdem sie mehrere hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Sie wichen langsam zurück, den Feind lebhaft beschäftigend, hielten sich aber später doch.

Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausladung der Geschütze bei Pammerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seestreitkräfte so schnell wie möglich in den Kassar-Wik vordrangen, um den Damm bei Orissa unter Feuer nehmen zu können.

Die navigatorischen Verhältnisse waren jedoch denkbar schwierig. Zunächst mußte der Soelsund ausgelotet, betonnt, befeuert und dann die zahlreichen Minensperren weggeräumt werden. Aber auch, nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur leichte Seestreitkräfte in die Kassar-Wik eindringen, während die russischen Zerstörer an den im Großen Moonsund liegenden Linienschiffen, Panzerkreuzern und Panzerkanonenbooten Rückhalt finden konnten. Mit fieberhafter Arbeit machten sich sofort, nachdem der „Tofri“ niedergeschlagen war, Minensucher und Tor-

pedoboote an die Arbeit, die Fahrt nach Osten durch den Sund freizumachen.

Flachgehende Boote fuhren lotend vor und unaufhörlich wiederholten sich die monotonen Rufe der Lotenden, die die Wassertiefe meldeten. Als nach getaner Arbeit die deutsche Torpedoboot-Flotille sich zum Durchbruch anschickte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Feuer russischer Zerstörer, die sich auf diese Flotille genau eingeschossen hatten. Die Lage war äußerst ungemütlich. Die Fahrinne war nur wenige Meter breit und außerdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Trotzdem färbte sich das Wasser gelb und dunkel von dem aufgewirbelten Grundschlamm. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein; überall stiegen hochschäumende Wassersäulen auf. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen stärkeren Geschützen in den Kampf ein, konnte aber, da das Wasser sehr flach war, nicht nahe genug herankommen. Endlich hatten die deutschen Flotillen die gefährliche Enge ohne Verlust passiert und gingen nun mit hoher Fahrt dem Feinde entgegen. Kaum jagten die ersten Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zerstörer unsicher zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit östlichem Kurs

bei ihren Linienschiffen Schutz. Noch einmal kam das Gefecht zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot „Crabry“ in den Kampf eingriff. Die deutschen Torpedoboote gingen mit höchster Fahrt so dicht an das Panzerkanonenboot heran, bis sie es mit ihren 10,5 cm-Geschützen fassen konnten. Nachdem „Crabry“ mehrere Volltreffer erhalten hatte, dampfte er ab. Im weiteren Verlauf kam es nochmals zu einem kurzen Gefecht zwischen deutschen und russischen Torpedoboote, wobei das russische Torpedoboot „Grom“ von uns genommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war. Die Russen flüchteten nun in den großen Moonsund, wohin ihnen die deutsche Flotte wegen Minengefahr und wegen der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck jedoch war erreicht, die Nordküste von Ösel als Nachschublinie der deutschen Armee gesichert und die Bedrohung der deutschen Radfahrerabteilungen bei Orissa durch die russische Flotte im Rücken verhindert.

Die Radfahrer hielten sich so gut es ging. Ihre schnelle Beweglichkeit hinderte größere Verluste. Sie haben doch die ihnen gestellte Aufgabe lösen können, den Feind dauernd zu beunruhigen und aufzuhalten. (Aus dem Radtourist Nr. 1.)

Sächsischer Radfahrer-Bund (e. V.)

gegründet 1891.

Bundesamtliche Mitteilungen

Sitz: Leipzig. { Geschäftsstelle: } Leipzig, Robert Weniger, Hohe Straße 48. Tel. Nr. 5684.
 { Kassenstelle: }

Zur gefälligen Beachtung!

Die Zusendung der Bundeszeitung für unsere im Felde stehenden Bundeskameraden betreffend,

Die Angehörigen der im Felde weilenden Bundesmitglieder bitten wir, die zugehende Bundeszeitung doch regelmäßig nach Erscheinen ins Feld nachzusenden, da das Interesse am Sport auch im Felde sehr rege ist.

Bundeskameraden werbt unablässig für den Sächsischen Radfahrer-Bund neue Mitglieder.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, die Mitgliederwerbung in dieser Kriegszeit dadurch zu belohnen, daß er ein Kriegswerbekreuz stiftete. Dieses Kreuz in seiner Schlichtheit, soll eine Auszeichnung besonderen Ranges für diejenigen Mitglieder sein, die dem Bunde in dieser schweren Zeit treue Dienste leisten, es zu tragen wird für jedes Mitglied eine Ehre sein, für die anderen ein Ansporn, es sich ebenfalls zu erwerben.

Während der Dauer des Krieges kommt das Eintrittsgeld von 3 Mark in Wegfall. Es wird nur der Jahresbeitrag für Herren 6 Mark, für Damen 3 Mark erhoben. Darum, wer te Bundeskameraden werbt neue Mitglieder für den Sächsischen Radfahrer-Bund.

Bundesverwaltung Max Bergmann, 1. Vorsitzender, Leipzig, Lilienstraße 21, Fernsprecher 60299; Telegramm-adresse: „Lithiasis“.

Bundeschäftsstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48, Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags geschlossen. Den Bund und Sport im allgemeinen betreffende Schriftstücke sind ausschließlich an die Geschäftsstelle zu richten.

Bundeskassenstelle Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48. Fernsprecher 5684. Geöffnet 8—1, 3—7. Sonntags geschlossen. An die Kassenstelle sind nur kassengeschäftliche Sendungen zu richten. Postscheckkonto Nr. 50229. Sämtliche Einzahlungen sind nur mittels Zahlkarten zu bewirken, also nicht mit Postanweisung. Zahlkarten sind an jedem Postamt zu haben.

Bundesvorstandssitzung

Nächste Bundesvorstandssitzung: Donnerstag, den 14. Febr. 1918 in Leipzig, Café Thomasring, Gottschedstr. 30. Beginn der Sitzung pünktlich abends ½9 Uhr.

Kassengeschäftliches

Die Kassenstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes befindet sich Leipzig, Hohe Straße 48.

Zur gefälligen Beachtung!

Diejenigen Bundeskameraden, welche uns den vollen Bundesbeitrag in Höhe von 6.20 Mk. für das Geschäftsjahr 1916/17 einsandten und uns nicht mitteilten ob sie behördliche Genehmigung zum Radfahren besitzen, bitten wir, der Kassenstelle dies umgehend mitzuteilen, ob der mehrgezahlte Betrag in Höhe von 2.— Mk. für Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht gelten,

oder der Kriegs-Unterstützungskasse des Bundes zufließen soll.

Auch alle Bundeskameradinnen, welche versichert sein wollen und dies bei Einsendung des Bundesbeitrages nicht mitteilten, bitten wir um diesbezügliche Nachricht.

Mit sportlichem Gruß

Der Vorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes,
Robert Weniger, Bundeszahlmeister.

Am Montag, den 7. Januar ac., starb nach schweren mit Geduld getragenen Leiden unser geschätztes Bundesvorstandsmitglied

Herr Tapezierermeister Franz Reichert

im Alter von 52 Jahren.

Als treuer Sportkamerad hat er in 12jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied mit Liebe die Ziele unseres Bundes vertreten und dem Bunde und Bezirk Leipzig sein volles Interesse und ganzes Wohlwollen entgegengebracht.

Als Zeichen der Dankbarkeit rufen wir ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Leipzig, am 8. Januar 1918.

Die Vorstandschaft
des Bezirk Leipzig.

Der Bundesvorstand
des Sächsischen Radfahrer-Bundes.
Max Bergmann, 1. Vorsitzender.

Neuanmeldungen für das Geschäftsjahr 1917/18.

7 Neuanmeldungen von Nr. 22197—22203.
Bezirk Leipzig.

17263	22197	Paul Schneider,	Leipzig-L.
..	22198	Erna Vetter,	..
..	22198	Gertrud Schröder	..
..	22200	J. Kurt Hanke,	.. -L.
..	22201	Elfriede Schneider,	..
..	22202	Gertrud Peschel,	.. -L.
..	22203	Hildegard Schröder,	..

Neuaufnahmen für die Jugendabteilung im Jahre 1917/18.

5 Neuaufnahmen von Nr. 00444—00448.
Bezirk Leipzig.

17263	00444	Willy Lieder,	Leipzig-Pl.	y
..	00445	Kurt Voigt,	.. -Schl.	
..	00446	Lüise Jordan,	.. -L.	
11923	00447	Erna Vetter,	.. Pl.	
17263	00448	Rudolf Franke,	.. -R.	

Unfall-Anmeldungen

Es werden der Kassenstelle fortgesetzt Unfälle angezeigt, weshalb wir wiederholt an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Unfälle nur direkt bei der Ersten Oesterreichischen Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Dresden, Waisenhausstraße 20, anzuzeigen sind.

Sportliche Veranstaltungen Tourenfahrwartamt

Tourenfahrwartamt: Robert Weniger, Leipzig, Hohe Straße 48.

Einladung zur Sport-Sitzung.

Hierdurch geben wir bekannt, daß der Bundesvorstand in seiner am 24. Januar 1918 stattgefundenen Sitzung beschlossen hat, am

Sonntag, den 24. Februar 1918, nachm. 1 Uhr eine Sportsitzung nach Leipzig, Café Thomasring einzuberufen.

Es ergeht hiermit an die Mitglieder des geschäftsführenden Bundesvorstandes das höfliche Ersuchen, in Anbetracht der hochwichtigen Tagesordnung zu erscheinen und an den Beratungen teilzunehmen. Dergleichen bitten wir die Bezirke, Delegierte auf Bezirkskosten zu dieser Sitzung zu entsenden.

Tagesordnung:

1. Allgemeines.
2. Beratungen über sportliche Veranstaltungen im Jahre 1918.
3. Jugendpflege in den Bezirken des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

Jugendpflege im Sächsischen Radfahrer-Bund.

Zur gefälligen Beachtung.

Alle unsere Jugendleiter werden hierdurch höflichst ersucht, uns sofort mitteilen zu wollen, wer eine Führerkarte des Landesausschusses im Königreich Sachsen für das Jahr 1918 benötigt.

Zugleich ersuchen wir die Abteilungsführer, uns ihre Berichte vom Jahre 1917 einzusenden und verweisen wir nochmals auf den Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Oktober 1917 (siehe Bundeszeitung Nr. 1 vom 26. Oktober 1917).

Deutscher Reichsausschuss für Leibesübungen.

Arbeitsplan 1918.

Für den Fall des Friedensschlusses im Frühjahr.

I. Aufbau des Reichsausschusses.

1. Ergänzung des Vorstandes, Festlegung der neuen Satzung und der Geschäftsordnungen.
2. Gewinnung noch fernstehender Verbände: a) Kampfsportbund, b) Deutscher Turnlehrer-Verein, c) Sonder-, Turn- und Sportverbände, d) Arbeiter-Verbände, e) Kirchliche usw. Verbände.
3. Gewinnung von persönlichen Mitgliedern.
4. Gewinnung der zuständigen Bundesstaats-Behörden.
5. Gewinnung von Förderern.
6. Gründung von Ortsgruppen, wo sich das Bedürfnis erkennen läßt.

II. Verbreitung der Leibesübungen.

7. Werbearbeit für das Reichsjugendgesetz. Zugleich systematische Erschließung von Gebieten und Gemeinden, die für geregelte Pflege der Leibesübungen noch nicht gewonnen sind.
8. Werbearbeit für das Reichs- und Landes-Spielplatzgesetz. Zugleich Gründung der Beratungs- und Unterstützungsstelle in Spielplatzfragen für Gemeinden und Vereine.
9. Werbearbeit für Vermehrung und Angleichung der Pflege der Körperübung in Schule, Fortbildungsschule, Hochschule, Armee.
10. Leistungsprüfungen für alle Wehralter, ähnlich den Wettkämpfen im Wehrtturnen.
(Die bisherigen Wettkämpfe im Wehrtturnen müssen mit dem freien Gesamtgebiete organisch verbunden werden.)
Obige Form der Wettkämpfe soll richtunggebend wirken, damit etwaiger Entwicklung in der Richtung, nur Wettkämpfe der Begabten zu pflegen, rechtzeitig

und immer neu wirkend entgegengearbeitet werde. Diese Leistesprüfungen, die das ganze Volk erfassen, sind auch Voraussetzung für die Entwicklung der Deutschen Kampfspiele in unserem Sinne, daß wirklich die ganze deutsche Jugend durch Teilnahme und Auslese bei den Vorspielen an ihnen beteiligt ist.

11. Bearbeitung der öffentlichen Meinung, der Tages- und Fachpresse, sowie der Literatur: a) Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen, b) Herausgabe einer Korrespondenz zur unentgeltlichen Benutzung für die deutschen Zeitungen, c) Ausgestaltung des bisherigen Stadion-Kalenders, d) Herausgabe von Fachliteratur.

12. Unterstützung der Tätigkeit der Verbände auf Antrag und nach Vermögen.

III. Vervollkommnung der Ausführungsform.

13. Veranstaltung von Lehrgängen im Stadion zu Berlin und an anderen Orten: a) Freie Kurse in allen Zweigen, b) Ferienkurse für Studenten und Schüler, c) Meisterkurse zur Weiterbildung begabter Turn- und Sportsleute, d) Turn- und Sportlehrerkurse nach Wunsch der Verbände, e) Unterrichtende Kurse für Lehrer, Tagesschriftsteller usw.

14. Prüfung der verschiedenen Methoden des In- und Auslandes; Festsetzung der Leistungsziele und Leistungsgrenzen für die Lebensalter und Geschlechter.

Praktisch-technische und wissenschaftliche Erforschung.

IV. Öffentliche Veranstaltungen.

15. Friedens-Einweihungsfest im Stadion.

16. Laufende Veranstaltungen zur Vervollständigung des Stadion-Programmes.

17. Werbeveranstaltungen in anderen Städten nach dem bewährten Muster der Stadionfeste aus besonderen Anlässen.

18. Vorbereitung zu den I. Deutschen Kampfspiele 1920 im Deutschen Stadion zu Berlin.

Grenzkarten betr.

Der Verkehr in Grenzkartenangelegenheiten hat nur mit der Bundes-Geschäftsstelle, Leipzig, Hohe Straße 48, zu geschehen.

Diejenigen Bundeskameraden, die für das Jahr 1917/18 eine Grenzkarte wünschen, haben die neue Mitgliedskarte oder mindestens den anhängenden Bürgerschaftsschein ordnungsgemäß ausgefüllt und unterschrieben einzusenden. Die Photographie sowie 25 Pfg. in Briefmarken sind beizufügen.

Unsere Mitglieder, welche den zollfreien Grenzverkehr auf der Zollstraße durch die Grenzzollstelle mit dem Fahrrad oder Kraftfahrzeug genießen, machen wir darauf aufmerksam, sich noch mit einem Paß zu versehen, da an manchen Zollstellen dieser nur als Personal ausweis anerkannt wird.

Die Wiederausfuhr der im Eingange vorgemerkten Kraftfahrzeuge und Fahrräder ist nur auf denjenigen Zollstraßen zulässig, die im Vormerkscheine genannt sind. Über den Grenzbezirk hinaus bedarf es der Bewilligung der österreichischen politischen Landesstelle und des zuständigen Militärkommandos.

NB. Alle Bundeskameraden, welche Grenzkarten für das Jahr 1917 erhielten und ihre Ausfuhr noch nicht bewirkt haben, wollen dies umgehend tun, andernfalls der Zoll von 60 Kronen sofort zu zahlen ist.

Auszeichnung.

Unser ehemaliger I. Bundesvorsitzende, jetziges Ehrenmitglied im Sächsischen Radfahrer-Bund und Obmann für Jugendpflege

Herrn Gustav Baumann, Leipzig,

ist vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zum Oberlehrer ernannt worden. Wir übermitteln ihm hierdurch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Der Bundesvorstand des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

Max Bergmann, I. Vorsitzender.

Bezirksnachrichten

Redaktionsschluß für Nr. 5: Freitag, den 15. Febr. 1918. Erscheinungstag: Freitag, den 22. Febr. 1918. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben mit deutlicher, gut lesbarer Schrift; sie sind so knapp wie möglich zu halten, damit die Redaktion keine Kürzungen mehr vorzunehmen braucht.

Die Aufnahme erfolgt nur einmal, ist mehrmalige Aufnahme erwünscht, so ist jedesmal ein neues Manuskript einzusenden. Alle Bezirks- und Vereinsberichte sind an die Geschäftsstelle **Rob. Weniger, Leipzig, Hohe Str. 48,** zu senden.

Bezirk Dresden. Briefadresse: Frz. Scholz, I. Bezirksvorsitzender, Dresden-N., Alaunstr. 60, Mittelhaus pt. — Bericht über Veranstaltung der Jugendabteilung des Bezirks Dresden, der S. R.-B. 1917. 8. IV. Erste Ausfahrt mit der Jugend, geübt, kriegsgemäßes Fahren mit Sicherheitsmaßregeln und Entfernungsschätzen unter den entsprechenden Belehrungen. — 22. IV. Zweite Ausfahrt, wegen Regenwetter nur ein Jugendlicher erschienen, Frühmarsch mit Erklärungen. — 13. V. Dritte Ausfahrt, geübt, Kartenlesen, Kartenmessen und Kartenkunde. — 27. V. Pfingstfahrt nach Geising, geübt, Übungen im Gelände mit Sehen und Decken des eigenen Körpers. — 3. VI. Fünfte Ausfahrt, geübt, Orientierung im Freien nach Himmelsrichtung. — 24. VI. Sechste Ausfahrt, geübt, kriegsgemäßes Fahren und Sicherheitsmaßregeln gegen markierten Feind. — 15. VII. Siebente Ausfahrt, geübt, kleiner Felddienst gegen markierten Feind. — 5. VIII. Achte Ausfahrt, geübt, Karten lesen und Geländekunde. — 26. VIII. Neunte Ausfahrt, geübt, Entfernungsschätzen von Baum zu Baum und Geländeerklärung. — 16. IX. Zehnte Ausfahrt, ab Pappritz, Vormarsch mit Sicherung nach der Elbe und deren kriegsgemäße Überschreitung. — Wochentags abends Vorführung und Erklärung eines Infanteriegewehres durch Herrn Franz Scholz. In den Zwischensontagen fanden Rundgänge durch die Stadt und Erläuterungen, außerdem Besuche der Sehenswürdigkeiten der Stadt Dresden statt. Wir konstatieren im ersten Jahre einen schönen Fortschritt mit unseren Jugendlichen gehabt und denselben im kommenden Jahre weiter zu entwickeln.

Mit sportlichem Gruß „Sachsen Heil!“

Horst Leutner, Jugendleiter.
Franz Scholz.

NB.: Erläuterungen über den Bau und Nutzbarkeit des Pferdes gab zu wiederholten Malen Herr Leutner.

Bezirk Leipzig. Versammlung jeden ersten Freitag im Monat, Café Thomasring (Gottschedstraße), abends ½ 9 Uhr. Briefadresse: Th. Fritsche, Leipzig-Lindemau, Spittastr. 26. — Nichts von Belang brachte die letzte Bezirksversammlung. Der Elternabend der Jugendlichen am 15. vorigen Monats war gut besucht. Die Darbietungen klappten vorzüglich. Am Sonntag, den 13. I. war bei Buchholz eine kleine Weihnachtsfeier der Jugend, sie beschenkten sich untereinander, was zu mancher Heiterkeit Anlaß gab. Allen lieben Sportskameraden, besonders den Feldgrauen, ein kräftiges „Sachsen Heil!“

Herrmann Wagner, Vorsitzender,
Theodor Fritsche, Schriftführer.

Nachruf!

Leider beklagen wir den Tod unseres lieben Bundesbeisitzers

Herrn Franz Reichert.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Leicht sei ihm die Erde!

Die Bezirksleitung.

Bezirk Mügeln-Oschatz. Am 20. Januar 1918 fand die 3. Bezirksversammlung im Bundesgasthofe zu Mahlis statt, zu der sich 12 Bundesmitglieder eingefunden hatten, unter denen auch die Herren Heinrich Gütte (Wurzen) und Paul Müller (Nerchau) zu verzeichnen sind. Ersterer Ehrenvorsitzender und letzterer I. Bezirksvertreter vom Bezirk Wurzen des S. R.-B. Eröffnet wurde die Versammlung nachm. 4 Uhr durch den Bezirksvertreter Oberlehrer Kötz, welcher die Anwesenden herzlich begrüßte und zu einem kräftigen All Heil! aufforderte, in welches alle freudig einstimmten. Darnach wurde die Tagesordnung erledigt in folgender Weise. 1. Überreichung von sechs vom Bunde gestifteten Diplomen an Bundesmitglieder des Bezirks für langjährige treue Mitgliedschaft. 2. Bekanntgabe der Hauptliste von den Herren- und Damenmitgliedern des Bezirks und der Jugendlichen, die ihren Beitrag für das laufende Geschäftsjahr gezahlt haben. 3. Eingänge und Verschiedenes. Mit Worten herzlichen Dankes wurden die Diplome an die Empfänger ausgehändigt und mit der Bitte, treu zu bleiben und denselben als ein Erinnerungsblatt im trauten Heim ein Ehrenplätzchen einzuräumen. Ebenfalls mit Worten des Dankes wurden diese entgegengenommen. Erfreulich war es, zu hören, daß der Bezirk immer noch 65 zahlende Mitglieder und 28 Jugendliche aufzuweisen hat. Darum, Bezirk, halte dich weiter so tapfer! Halte dein Banner hoch! — Unter den vorliegenden Eingängen befand sich auch ein Neujahrsgruß von unserer Bundesvorstandschaft, sowie ein Weihnachtsgruß. Auf Antrag des Bezirksvertreters wurde genehmigt, bez. beschlossen, eine Bezirksbücherei zu gründen, die derselbe zu verwalten übernahm. Auch sprach man sich dahin aus, in diesem Jahre wieder die beliebten Wanderungen, bez. Wanderfahrten im Bezirk, wenn möglich in Verbindung mit den Nachbarbezirken, durchzuführen. Zuletzt wurde beschlossen, die nächste Bezirksversammlung Sonntag, den

24. Februar nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum „Fasanenholz“ beim Bundesmitglied Schramm in Wernsdorf zu halten. Darauf bat Herr Heinrich Gütte (Wurzen) noch um das Wort und führte im Namen des 1. Bezirksvertreters Herrn Paul Müller (Nerschau) aus, daß der Zweck des Besuchs dieser Versammlung der gewesen sei, wieder einmal nach langer Zeit mit den alten Mitgliedern des Bezirks Mügeln-Oschatz zusammen zu sein, sich an die schönen Stunden von früher zu erinnern und die alte, aufrichtige Freundschaft weiter zu pflegen. Es war ihm Herzensbedürfnis, Er erwähnte dabei mit, daß er nächstes Jahr 25 Jahr Bundesmitglied ist. Nach Verlesung der Niederschrift durch den stellvertretenden Schriftführer Herrn Gemeindevorstand Pohle (Mahlis) ergriff der 1. Bezirksvertreter noch einmal das Wort, dankte allen und wünschte eine glückliche Heimkehr, sowie ein gesundes Wiedersehen und mit einem dreifachen „All Heil“ wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

Oberlehrer Kötz, 1. Bezirksvertreter.
Herrn Pohle, stellv. Schriftführer.

Bezirk Pleißenthal. Bericht über die am 6. Januar cr. stattgefundene Bezirksversammlung. Kam. Schön eröffnete punkt 4 Uhr Nachmittag die Versammlung und erstattet herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel. Ein Unterstützungsgesuch wird, da kein dringender Notfall vorliegt, abgelehnt. Die nächste Bezirksversammlung findet am 3. Februar cr. in Ruppertsgrün statt.

„Heil!“ Adolf Schön.

Mit der österreichischen eisernen Tapferkeitsmedaille wurde Kam. Karl Kunz (Seubnitz) dekoriert.

Bezirk Reichenbach. Unsere nächste Bezirksversammlung findet am Sonntag, den 10. Februar, nachm. ½ 5 Uhr im Bundes-Gasthof „Zum Löwen“ in Lambach i. V. statt. Alle Bezirksangehörigen laden dazu höflich ein. Abfahrt: Ob. Bahnhof 3 Uhr 47 Min. Mit sportlichem Gruß!

Otto Grahl, Bezirksvertreter.

Jahresbericht über die Tätigkeit der Jugendabteilung des Bezirks Reichenbach i. Vgl. Jugend-Ausschußsitzung wöchentlich im Bundesrestaurant „Stadt Dresden“, Reichenbach i. V., Zwickauerstr. Abwechselnd fanden dieselben auch in Neschkau, Gasthof zum Löwen statt. Die Abteilung besteht gegenwärtig aus 32 Jugendlichen. Übungen bez. Ausfahrten fanden seit Gründung der Abteilung Sept. 1916 65 statt. Durchschnittlich pro Übung 11 Schüler. Tätigkeit. 24. Sept. 1916: Wanderfahrt nach Elsterberg. Besichtigung des Kriegslazarets. 1. Okt.: Wanderfahrt nach Werdau. Besichtigung des Rathauses. 15. Okt.: Wanderfahrt nach Voigtsgrün—Lengenfeld. Kriegsspiele. 29. Okt.: Wanderfahrt nach Neschkau—Buchwald. Mützenempfangnahme. Saalf. 31. Okt.: Wanderfahrt nach Prinzenhöhle—Hartenstein. Bahn- und Fußtour. 11. Nov.: Wanderfahrt nach Elsterberg—Werdau. 26. Nov.: Wanderfahrt nach Fuchsjagd bei Pfaffengrün. 17. Dez.: Instruktionstunde im Bundeslokal Hochmuth. 1917: Januar bis April wöchentliche Zusammenkunft. Belehrung über Wander- und Saalfahrten, sowie Kriegsschauplätze. 13. Mai: Wanderfahrt nach Fichtenreuth. 21. Mai: Übung im Langsamfahren, Entfernungsschätzen, Hindernisfahren. 27. Mai: Bundeswanderfahrt nach dem Rochlitzer Berg, 150 km. 3. Juni: Schulübungen, Spielplatz. Wanderfahrt Neschkau—Kuhberg. 7. Juli: Schulübungen, Spielplatz. 12. Juli: Wanderfahrt nach Jocketa. 5. Aug.: Wanderfahrt und Feldübung nach Voigtsgrün. Ab 1. Sept. fanden infolge Abgabe der Bereifung abwechselnd Fußtouren, Belehrungsabende usw. statt. Wollen wir versuchen, vorausgesetzt dass der fürchterliche Krieg ein baldiges Ende nimmt, die Abteilung zu einer ansehnlichen Zahl von Mitgliedern heranzubringen.

Mit sportlichen Gruß!

Paul Franke, Reichenbach i. V., Königstr. 4, Jugendleiter.

Bezirk Zwickau. Die für den 2. Dezember 1917 nach Hotel „Deutscher Kaiser“, Zwickau angesetzte Bezirksversammlung gab wegen Mangel an Tagesordnung und Versammlungsstoff Veranlassung zu einer nur geselligen Sitzung, die sehr harmonisch verlief und ziemlich lange die Erschienenen zusammenhielt. Am 13. Januar 1918 tagte im Hotel „Monopol“ zu Zwickau die 1. Bezirksversammlung im neuen Jahre, welche vom 1. Bezirksvertreter Kam. List geleitet wurde; derselbe brachte dem Bezirke seine Glückwünsche für das Neujahr dar, die von der Versammlung dankend entgegengenommen und aufs herzlichste erwidert wurden. Die erfolgten Eingänge wurden in Umlauf gesetzt. Es waren dies Glückwunschkarten von der Bundesleitung und von unserem Ehrenmitglied Herrn Kommerzienrat Paul Wolf sowie Karten-gruß vom italienischen Kriegsschauplatz durch Kam. Oehler. Der Versammlungsleiter bewirkte nun die Verteilung der Preise für die im verfliegenen Jahre ausgetragenen Wanderfahrten unter anerkennenden Worten, mit der Bitte an die Preisträger und die anderen Mitglieder um rege fernere Beteiligung an den Bezirksveranstaltungen, die jetzt doch nur wenige sind und von jedem Bezirkskameraden besucht werden könnten. Die nächste Bezirksversammlung wird auf den 2. Februar d. J. angesetzt und zwar nach Schedewitz „Zur Linde“. Nach Schluß dieser Versammlung soll Kamerad Schubert in Schedewitz besucht werden.

All Heil!!!

Wilhelm Sterzel, Bezirksschriftwart.

Vereinsnachrichten

Radler-Klub „Leipzig-West 1892“. Klublokal: Westendhallen, L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 1. Vorsitzender: O. Rohde, Leipzig-Gohlis, Lothringer Str. 80. — Am 9. Januar fand seit ca. 1½ Jahren zwecks Klub-Friedensarbeit wieder eine ordentliche Monatsversammlung statt. Dieselbe war, den jetzigen Verhältnissen entsprechend, recht gut besucht, denn von den 11 noch in der Heimat befindlichen Kameraden fehlten nur 2. Das Fernbleiben der letzteren beruhte auch nur auf sehr wichtigen Gründen, und zwar bei unserm Kamerad Oe. auf schwerer Krankheit und unserm Kamerad Fr. auf einem durch die Kriegsverhältnisse bedingten sehr weiten Weg zur Arbeitsstätte, was von unserm lieben



Dem Sport das Herz,
Dem Bund die Hand,
All' Ehr' und Kraft fürs
Vaterland.

Sächsischer Radfahrer-Bund.

:: :: Im Kampfe  für das Vaterland

starben den Heldentod:

Max Leistner, Bärenwalde.
Rudi Müller, „

Friede ihrer Asche!
Die Erde werde ihnen leicht!



Sächsischer Radfahrer-Bund

Für Tapferkeit, Heldenmut und
Pflichttreue erwarben sich das

EISERNE KREUZ:

II. Klasse:

Richard Landgraf, Bundesschriftl., Leipzig.

Ferner erwarb sich die

**ÖSTERR. EISERNE TAPFERKEITS-
MEDAILLE:**

Karl Kunz, Leubnitz bei Werdau.

Soldat Paul Steiger, Dresden (R.-V. Wander-
fahrer)
wurde zum Gefreiten befördert.

Fr. bei den jetzigen schlechten Ernährungsverhältnissen und seinem Alter schon das Höchstmaß der menschlichen Leistung erfordert. Wenn das Radfahrverbot nicht bestände, wäre jedenfalls die Bewältigung dieses Weges mittelst Rad für unsern Fr. eine Lust und Leichtigkeit, und er dann auch, wie früher, stets bestimmt zur Versammlung erschienen. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Zeit, wo wir wieder alle, im Kreise unserer aus dem Felde glücklich zurückgekehrten Kameraden, unsern lieben Sport auf Gummireifen wieder aufnehmen dürfen, nicht mehr allzu fern liegt. Die der Tagesordnung zugrundegelegenen sehr wichtigen Punkte interner Angelegenheiten boten besonders in dem einen Antrag den Stoff regster Aussprache. Derselbe dürfte bei seiner Wichtigkeit auch in der nächsten, am 13. Februar, abends 8 Uhr im Klublokal stattfindenden Versammlung nochmals Gegenstand eifrigster Debatte werden, weshalb vollzähliges Erscheinen der Klubkameraden erwünscht ist. Durch unsern Kamerad Herrn Bezirksvorsitzenden Hermann Wagner wurde das Ableben unseres Bezirks- und Bundeskameraden Herrn Reichert bekanntgegeben; seiner Verdienste um den Bund wurde durch Erheben der Anwesenden von ihren Plätzen gedacht. Auch konnten wir wieder, wie im letzten Halbjahr schon öfter, einen lieben aus dem Felde auf Urlaub befindlichen Klubkameraden, und zwar diesmal unsern Hermann Drechsel, in unserer Mitte begrüßen.

Mit sportlichem Gruß, auch an unsere lieben, im Felde befindlichen Kameraden
Otto Rohde, 1. Vorsitzender.

Wollen Sie schnell und sicher an Ihr Ziel gelangen, dann lassen Sie sofort Ihr Rad mit

Papierreifen

montieren. Papierreifen sind leicht, schnell, elastisch, geräuschlos und von unbegrenzter Haltbarkeit, widerstandsfähig bei allen Witterungs- und Straßen-Verhältnissen.

In vielen deutschen Städten von der Reichspost seit Monaten dauernd mit bestem Erfolg in Gebrauch.

Gewicht einer Garnitur ca. 2 1/2 kg.

Preis Mk. 30.—.

Für Rennfahrer Spezial-Rennreifen. Tüchtige Vertreter gesucht. Verlangen Sie Prospekte.

Max Schwarze, Leipzig, Elisenstr. 105.

Aus der Industrie.

Papierbereifung für Fahrräder. Die Versuche, eine der Gummibereifung ähnliche Ersatzbereifung herzustellen, sind schon alt und erwiesen sich in den meisten Fällen als unpraktisch und sehr teuer. Durch fortgesetzte, von der Deutschen Papier-Radbereifungs-Fabrik angestellte Versuche ist es gelungen, eine Bereifung aus Papier herzustellen, welche allen Witterungs- und Straßenverhältnissen Widerstand geleistet hat und somit kann man dieselbe als wirklich vollwertigen Ersatz bezeichnen.

Besondere Vorzüge der Bereifung sind:

1. Ohne jede Draht-, Schrauben- oder Federverbindung wird die Bereifung in die Felgen eingefügt und gleicht im Aussehen der Gummibereifung täuschend.

2. Infolge ihres äußerst leichten Gewichtes und dadurch, daß die Bereifung ganz dicht aneinander gefügt ist, besitzt dieselbe eine elastisch federnde Weichheit, was ein vollständig geräuschloses Fahren bewirkt.

3. Ohne irgendwelche Beschädigungen zu hinterlassen, fährt man mit unserer Bereifung über Steine, Glasscherben oder spitze Gegenstände und ist die Abnutzung äußerst gering.

4. Irgendwelche Reparaturen garantiert vollständig ausgeschlossen.

5. Alles lästige Reparieren und Putzen, wie bei Metallfederbereifung, in welche sich der Straßenschmutz festsetzt, kommt bei unserer Bereifung in Wegfall.

6. Durch fortwährend eingehende Bestätigungen seitens unserer Kundschaft ist einwandfrei festgestellt, daß unserer Bereifung durch Nässe oder sonstige Einflüsse keinerlei Nachteile entstehen.

7. Die Deutsche Papier-Bereifung ist bei allen Vorzügen, die sie besitzt, die billigste, bequemste, solideste und begehrteste.

Preis für eine Fahrrad-Garnitur inkl. Montage 30 Mk. ab Fabrik netto Kasse gegen Nachnahme oder vorherige Zahlung. Räder erbitten lose, ohne Rahmen, an die Deutsche Papier-Radbereifungs-Fabrik. Vertreten durch M. Schwarze, Leipzig, Elisenstr. 105.

Über das Ergebnis des Radrennsports 1917 schrieben die Leipziger Neuesten Nachrichten nachstehendes:

Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß das Jahr 1917 im Radsport einen kaum geahnten Aufschwung gegenüber den Vorjahren gebracht hat. Straßenrennen kamen allerdings infolge der Beschlagnahme der Fahrradreifen nicht zum Austrag, dafür gab es aber Bahnrennen in Hülle und Fülle. Allen voran ist zu nennen der Sportpark Treptow, der unter Direktor Hölshers rühriger Leitung an nicht weniger als 31 Tagen Radrennen abhielt, 1916 waren es deren 25. Außerdem gab es radsportliche Veranstaltungen u. a. in Düsseldorf, Dortmund, Nürnberg, Frankfurt, Halle und Chemnitz. Leipzig brachte einen einzigen Tag zustande, und

D. R. G. M. Die Schutz- und Fabrikationsrechte einer **D. R. G. M.**

„Fahrradbereifung als Ersatz für Gummi“,

welch' letztere von jedermann herzustellen ist und sich glänzend bewährt hat, sollen in allen Teilen Deutschlands lizenzweise auf 6 Jahre verkauft werden. Zeichnung, Beschreibung und Muster stehen den Käufern zur Verfügung.

Zuschrift erbeten an

Wilh. Pape, Gadenstedt Nr. 265, Kreis Peine, Prov. Hannover.



**BAND-EMAIL-U. METALL-
VEREINSABZEICHEN**

Ehren- u. Festabzeichen, Diplome, Ehrenbecher
Fahnen u. Ehrenkränze etc.

WILHELM HELBING

Fernsprecher 7621. Vereinsabzeichenfabrik. Dorfflehenstr. 179. **LEIPZIG**



heißt jetzt Otto-Schill-Str.

der verunglückte auch noch fast. Der erfolgreichste Flieger war Walter Rütt mit 17 ersten Preisen; die Gesamtsumme seiner Bargewinne beträgt über 6000 Mk. Willy Lorenz verdiente 5535 Mk.; er belegte zwar nur 10 1. Plätze, dafür aber bei 14 2. Plätzen 10 mehr als Rütt. Bei 12 ersten und 10 zweiten Plätzen holte sich Alfred Schrage nahezu 4000 Mk. Von den Treptower Fliegern schnitt Erich Abraham am besten ab, er belegte nicht weniger als 13 1. und 11 2. Plätze; sein Bargewinn bleibt mit fast 2000 Mk. hinter denen der vorgenannten Flieger ziemlich weit zurück. Noch etwas höher ist die Gewinnsumme Fritz Brehmers mit 2354 Mk. bei nur 8 1. und 4 2. Plätzen. Weit höher sind natürlich die Gewinne der Steher. Der Berliner Fritz Bauer war in 30 Rennen erster Sieger; außerdem belegte er 13 2. Plätze. Seine Gewinnsumme erreichte die stattliche Höhe von 23400 Mk. Etwa 1000 Mk. weniger verdiente der jugendliche Berliner Franz Krupkat bei 27 Siegen und 14 2. Plätzen. Otto Pawke, der neben 18 Siegen 23mal an zweiter Stelle endete, verdiente sich die hübsche Summe von nahezu 20000 Mk. Albert Schipkes Gewinn beträgt 15900 Mk. bei 6 1. und 18 2. Plätzen. Bedauerlich ist, daß 1917 weder Flieger- noch Steher-Kriegsmeisterschaften zum Austrag kamen; 1915 wurde wenigstens die 100-Kilometer-Stehermeisterschaft in Leipzig ausgefahren, Sieger war bekanntlich Gustav Janke. Meisterfahrer sind Karl Saldow und Eugen Stabe. — Von den deutschen Wertpreisfahrern endeten die beiden Berliner Schrefeld und Schwab mit 10 1. Preisen in toten Rennen an erster Stelle, allerdings errang Schrefeld 4 2. Preise gegenüber nur einem von Schwab. Schrefeld gewann u. a. auch die Meisterschaften von Deutschland, die der D. R.-B. über 1 und 25 Kilometer im Berliner Stadion am 19. August zum Austrag brachte.

Verlag: Sächsischer Radfahrer-Bund, Max Bergmann, Leipzig.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Robert Weniger in Leipzig.
Druck von Richard Hahn (H. Otto) in Leipzig.